

Erstausg: Montag früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abend 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr. Marienstraße 18.

Das Blatt in die Hände eines erfolgreichen Verbreiters. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Dröblich.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Postverwaltung 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummer: 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils 1 Rgr. Unter 1 Zeil 1/2 Rgr. über 1 Zeil 2 Rgr.

Dresden, den 26. Januar.

Dem bisherigen Geschäftsträger am kaiserlich russischen Hofe, Legationsrath Rudolf Friedrich v. Mastre, ist unter Abberufung von diesem Posten von dem Bundespräsidium der Posten eines Ministerresidenten bei den La-plata-Staaten übertragen worden.

Dem Vernehmen nach ist der künftige kaiserlich französische Gesandte am hiesigen königlichen Hofe, Herr v. Spauteurenard, bereits in diesen Tagen hier eingetroffen und vorläufig im Hotel de Sax abgeblieben.

Die am vergangenen Sonnabend auf dem Albrechtsberg stattgehabte Ballgesellschaft wird unter den diesjährigen größeren Feiern der hiesigen Gesellschaft als die glänzendste geschildert. Auch Sr. K. H. der Kronprinz hat dieselbe mit seiner Gegenwart beehrt. Die letzten Wagen sind, wie man bemerkt haben will, erst Sonntag gegen 5 Uhr Morgens zur Stadt herein gefahren.

Die Versammlungen des Thierschutzvereins werden künftig an jeden ersten Mittwoch im Monat stattfinden.

In der Verordnung des Bundesfeldherrn über die Disziplinarmassregeln im norddeutschen Heere ist auch eine Strafe enthalten, die bei der bei den Soldaten 2. Classe unter dem Namen „In die Bewirtschaftung nehmen“ angewendet wurde. Den bestraften Soldaten kann nämlich die freie Verfügung über ihren Sold entzogen und der Sold selbst einem Unterofficier zur Verfügung überwiesen werden, damit dieser von demselben in täglichen Raten die dringendsten Lebensbedürfnisse des Soldaten bestreite. Es hängt also von dem pflichtmäßigen Ermessen des Unterofficiers ab, in wie weit er dem zu bestrafenden Soldaten den Genuß von Tabak, Branntwein u. s. w. von dem inne gehaltenen Solde gestatten will oder nicht. Auf die privaten Einnahmen eines Soldaten, die sogenannten „Muttergroschens“, erstreckt sich natürlich diese Benormung des Soldaten von seinem Unterofficier nicht. Der vormalige „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in Leipzig schreibt man offiziell aus Berlin, daß diese Entscheidung der Disposition über den Sold weniger den Charakter einer Strafe, als den einer Disciplinarmassregel im Interesse des Dienstes haben soll, welche so lange fortbestehen soll, bis der dadurch bestrafte Soldat auch ohne diese sich erheben läßt.

Am Vortage des Albertvereins wird nächsten Freitag Herr Hofrath Dr. Gräfe eine Vorlesung über die Synthese der Kieselsäure halten. Die Vorlesung geschieht im Saale des Hotel de Bologne, den der Herr Hofrath in Anbetracht des guten Zweckes unentgeltlich überlassen hat, also nicht im Hofsaal des Zwingerpavillons, wie früher bestimmt war und welche auf den geordneten Eintrittskarten bemerkt worden ist. Die Synthese der Kieselsäure bietet ein schönes Feld der Betrachtung. Der schönste Erdfeld, „das treue deutsche Herz“, bewährt sich zur Ausführung des guten Zweckes hier selbst, das bildet nebenbei eine hübsche Vorlesung, welche dem Leben eine wahre Wohlthat überlassen hat, also nicht im Hofsaal des Zwingerpavillons, wie früher bestimmt war und welche auf den geordneten Eintrittskarten bemerkt worden ist. Die Synthese der Kieselsäure bietet ein schönes Feld der Betrachtung. Der schönste Erdfeld, „das treue deutsche Herz“, bewährt sich zur Ausführung des guten Zweckes hier selbst, das bildet nebenbei eine hübsche Vorlesung, welche dem Leben eine wahre Wohlthat überlassen hat, also nicht im Hofsaal des Zwingerpavillons, wie früher bestimmt war und welche auf den geordneten Eintrittskarten bemerkt worden ist.

Am Hoftheater beabsichtigt man, einmal ein Stück des Begründers der französischen Comedie, Moliere's, vorzuführen. Man hat dazu seine „Büchsen Frauen“ gewählt, wovon bereits die Versproben stattgefunden haben.

Wir machen die Theaterbesucher im Voraus auf die Vorstellung von „Wilhelm Tell“, die nächsten Sonntag stattfindet, aufmerksam. Herr Winger, der den Tell bisher zu seinem Glanzrollen spielte, hat sich opferwillig entschlossen, dieselbe dem aufstrebenden Talente seines Kunstgenossen, dem Herrn Dittmer zu überlassen. Er wird dafür den Stauffacher spielen. Mehrere Theaterfreunde werden sich noch des diesen Eintrucks erinnern, den die Scene Stauffache's mit seinem Weibe (Herr Quanter und Frau Boyer) früher machte, ein Eindruck, der späteren Repräsentanten Stauffachers verlagert war.

Der Papst hat in einem vom 18. Mai v. J. datirten, jetzt aber erst veröffentlichten Schreiben allen Katholiken des Königreichs Sachsen, besonders aber den katholischen Leuten, für den ihm neuerdings zugesendeten Peterspennig im Betrage von 3185 Thlr. 3 Rgr. 7 Pf. seinen apostolischen Segen ertheilt.

Ein alter, schöner Satz folgend, hielt der hiesige pädagogische Verein vorigen Sonnabend eine Feier der Erinnerung an seine im jetzigen, mit dem 30. d. M. zu Ende gehenden Vereinsjahre sehr erhellenden Mittheilung. Durch erndten Choralsung in die rechte würdevolle Stimmung versetzt, ließen die zahlreich versammelten Mitglieder und Ehrenmitglieder die Lebensbilder der von Wort aus ihrem Kreise Abgerufenen noch einmal an ihrem Geiste vorüberziehen und schätzten sich gewiß alle den lieben Vereingossen welche ihnen diese Bilder in wahrheitsgetreuer würdiger und erbaulicher Weise vorführten, zu innigem Danke verpflichtet. Kupfer dem im Jahre 1868 verstorbenen wirklichen Mitgliedern: Professor R. Köhler, Oberlehrer Dr. Seifert, Oberlehrer Schiffer,

Lehrer Wäcker und Lehrer Körbe, galt diese Erinnerungsfeier auch dem Ehrenmitgliede des Vereins, dem Geh. Rath Dr. v. Langenn, dem hochverdienten Erzieher unserer königl. Prinzen. Nächsten Sonnabend, den 30. Januar, findet im Schulsaale des Vereins zu Rath und That die Stiftungsfeier des pädagogischen Vereins statt, wobei Herr Ernst Fischer, Bezirkschuldirector in der Doppelstadt, die Festrede halten und über eine Cardinalrede des Lehrers und Erziehers, über „die Schuld“ sprechen wird.

Unserm würdigen Ruchhändler Vorst hat am Freitag das Ungemach daß er in der Waisenhausstraße in Folge der Eingänge zu Falle kam und sich am linken Arm so arg verletzte, daß eine dicke Gipsgips eingetreten und der Arm gelähmt werden muß. Sonach wird die Thätigkeit des so hoch geachteten Darstellers an unserer Hofbühne auf längere Zeit unterbrochen werden. Alle Freunde und Bekannte theilen sich unser Mitleid und wünschen wir von Herzen baldige Beseitigung.

In Schaufenster der Arnold'schen Kunsthandlung in der Schloßstraße sind seit gestern die Ansichten zweier Eisenbahnbrücken ausgestellt, die vom Publikum mit großem Interesse betrachtet werden. Die Aufschrift der Federzeichnung: Bauart in Frankreich mittelst billiger Arbeits- und Lingen-geräthe, in den verschiedenen Stadien des Baues und der Bauausführung, zeigt uns die 530 Ellen lange und 60 Ellen hohe Eisenbahnbrücke von Grand-Quaders über das Manselthal in Frankreich ausgeführt, eine Bauart, die allerdings wissenschaftlicher Natur zu sein scheint, als die im photographischen Bilde wiedergegebene empirische Bauart in Sachsen. Empirisch ist die sächsische Bauart bezeichnet und es muß in der That auch Wunder nehmen, warum man in Sachsen, wo die erste deutsche Eisenbahn in den Jahren 1834 bis 1837 gebaut worden ist, ferner Kunst und Wissenschaft im vollen Maße gepflegt werden und endlich eine so große Zahl von Eisenbahnen gebaut worden sind, mit derartigen Bauarten fortbauet und das eigentliche Augenmerk, die massive Brücke, mit einer Berührung verleiht, die das ganze Bauwerk um das Doppelte im Anlagecapital vertheuert. Was würde der Unmuth von derartigen in Sachsen ausgeführten Eisenbahnbrücken bisher erpart worden sein und was würde man noch ersparen, wenn die Brückenleistungen nach wissenschaftlicheren Grundrissen zur Ausführung kämen.

Auf der Straße zwischen Dresden und Eitritsch ist vorgestern Abend gegen 10 Uhr ein hiesiger Schmiedegeselle von zwei ihm nachgekommenen Männern angefallen zu Boden geworfen und seiner Bauschaft an circa 3 Thlrn. nebst 1/2 Uhr und Ueberrod beraubt worden. Die Räuber haben alsdann ihren Weg nach dem Großen Garten zu genommen. An dem Halse des Verübten zeigen sich noch Spuren der verübten Gewaltthatigkeit.

Wie wir hören, hat die neue Reifweiser Actien-Brauerei gestern zum ersten Male gedraut. Wir wünschen dem jungen Unternehmen besten Fortgang.

Der vergangene Sonntag hatte mit seiner leichten Schneedecke, die sich am Abend vorher abzubrauen begann, der Stadt und Umgegend ein ziemlich winterliches Ansehen gegeben. Es war freilich nur ein annäherndes Januarbild, insofern der Dresdener Wäcker sich gern hin, hatte man doch endlich einmal eine Idee von Schnee gesehen, welcher, obgleich er jetzt noch sehr dünn liegt und immer dünner wird, wenigstens die gefährliche Glätte der Trottoirplatten absumfte auf denen man das Balanciren nach allen Regeln der Kunst anwenden mußte, umso mehr, als die liebenwürdigen Dienstmädchen wie gewöhnlich beim Postholen den Ueberfluthen können auf den Steinen juridiciren, der auf seine Anwesenheit bei 10 bis 12 Grad Kälte freilich nicht lange warten ließ. Trogtun daß auf den Fußstapfen nur spärlicher, schmutziger Schnee lag, aus dessen hartem Schlier die Stiefelkuppen und Spigen widerspenstig und verwegung hervorquaten, hatten es doch einige zweispännige Schlieren gewagt, den ersten Auszug in den Winter zu machen; freilich gelang dieser erste Spaziergang nur in der Stadt auf dem wenigstens einig's Fundament liegenden Stempflaster, auf den Landstraßen ging die Reize reißend nur in so schwacher Höhe, daß der Straßenplan freilich nicht mehr zu erkennen war. Die Freude der auswärtigen Naturfreunde und Dorfbesitzer, aus der Reibung Rasemannen zu sehen, denn sie ihr Haus als freundliche Dars in der Winterwüste anweisen konnten, verweandelte sich mit dem Hinabsinken der untergehenden Sonne nach und nach in — unanständigen Stinnen.

Ein Schwein, ein ungewöhnlich plumper Art ist im Laufe des 22. d. in einem Materialwaarengeschäft in Chemnitz veräußert worden. Es erdte daselbst ein anständig geheimer Mann, der sich unter Nennung eines Namens für einen Gutsbesitzer aus Perasdorf ausgab und erklärte, er wolle mehrere Einkäufe machen. So forderte er 1 Brod

Zucker, verschiedene Pfund Rasse und 400 Stück Cigarren; wie ihm auch zur Verfügung gestellt wurden. Hinsichtlich der Bezahlung bemerkte der angegebliche Gutsbesitzer, daß er augenblicklich kein Geld bei sich habe, er wolle aber einen Geldbrief, der mit mehreren hundert Thalern beschriftet und von ihm zur Abwendung der Post bestimmt sei, einweilen deponiren und später die Rechnung bezahlen. Anschließend ging der Verkäufer hierauf ein, sandte jedoch, da ihm die Sache sehr verdächtig vorkam, nach der nahen Polizeiwache, indem er zugleich der Fremden unter einem Vorwand zurückhalten wollte. Als der Polizist im Laden erschienen war, schlug der Verkäufer dem Gutsbesitzer vor, den Brief zu öffnen und den Betrag der Rechnung hieron zu berichtigen, da er auf andere Weise die Waaren nicht hergeben könne. Der Fremde ging jedoch hierauf nicht ein, machte vielmehr Miene, sich unter Zurücklassung des Briefes schleunigst zu entfernen. Dies veranlaßte seine Verhaftung; und nachdem durch Öffnung des Couverts sich ergeben hatte, daß darin kein Wertgegenstand, sondern ein Benachrichtigungsbrief sich befand, auch seinen Transport nach der Polizeiwache, woselbst er zur weiteren Festhaltung seiner Persönlichkeit in Haft gehalten ward.

Ein Mitglied der Handarbeitergenossenschaft verlor am Freitag auf der großen Ziegelgasse einen Sack, worin ein Paar neue Leinwand und ein Paar Tabak waren. Da dieser Mann die Sachen aus seinen Mitteln ersetzen muß, so wäre ihm ein christlicher Finder zu wünschen.

Vor einigen Tagen hat in einer in Neustadt gelegenen Fabrik ein Schadenfeuer stattgefunden, das, bevor es gelöscht werden konnte, mehrfachen Schaden an der Decke und an dem Balken des Locals, in welchem es heraufgekommen, sowie an den dort aufbewahrten Arbeitsmaterial anrichtet hat.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden an zwei verschiedenen Orten hiesiger Stadt mehrere Personen, die sich die Zeit mit einem unerlaubten Kartenspiele vertrieben, welches von Kennern mit dem Spitznamen „Reine Tante, keine Tante“ bezeichnet wird, in demselben durch die Tagewächterschaft, ungern gesehener Dritter geföhrt. In letzteren will man einige Beamte der Behörde erkannt haben.

Der Wüthergeselle Leiching aus Schneeberg, der des Vatermordes dringend verdächtig, von Schneeberg aus verfolgt wurde, ist in Eidenfod betroffen und der ihm Schuldgegebenen That angeklagt geständig, verurtheilt worden.

Aus der Gegend von Wildbraun schreibt man uns, daß man dort das Geschirr angehalten und festgemacht hat, dessen wir als hier gehöhren vor einigen Tagen gedachten.

Der Wächter des Zwingertheaters, Herr Peter S. Her, der alljährlich seinen Hunden gegen mittellose Kinder abkämpft, ist auch diesen Winter bereit, seine Eisenbahn sämmtliche Armenhäuser Dresden an concessierten Tagen zur unentgeltlichen Benutzung zu überlassen, wenn die Herr. Schüler von ihren Herren Lehrern begleitet sind. Herr S. Her hat uns zu dieser öffentlichen Mittheilung autorisirt und rathen wir zu recht fleißiger und baldiger Benutzung dieser Disette, ehe es spät ist.

Am 22. ereignete sich in dem böhmischen Dorfe Niederwiesenthal bei Seditz, nahe der Grenze, ein großes Unglück. Früh 4 Uhr brannte daselbst eine alte, fast nur aus Holzwerk bestehende Mühle ab und fanden hierbei ein schon bejahrter Mann, eine Frau und deren 19jähriger Sohn in den Flammen ihren Tod. Letzterer wird besonders beklagt. Er war ein in jeder Beziehung weiser Mensch, der in wahrhaft rührender Innlichkeit seine sein Leben zum Opfer brachte. Bereits dem Vater und über brennenden Gebäude glücklich entkommen, findet er nirgends seine Mutter und eilt zurück um sie zu retten, aber man sah ihn nicht wieder, bis man die drei halbverbrannten Leichname aus dem Schutte jag.

Görschütz. In dem benachbarten Dorfe Bauda ist am Abend des 22. d. M. das böhmisches Wohnhaus niedergebrannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Feuer in Folge einer schadhaften Ofen entstanden. Das mitverbrannte Nothdilat soll der Catastrophe verstorben haben.

In Lobitz bei Witten ist in der Nacht des 17. bis 18. d. M. die dortige Brauerei Mühle niedergebrannt. Man vermutet, daß das Feuer durch Verwahrlosung von Seilen eines in der Mühle beschöpft gemessenen Rührknappens entstanden ist und es soll bereits gegen denselben deshalb die Untersuchung eingeleitet worden sein. Das mitverbrannte Modular des Eigenthümers ist verstorben.

Der Rath zu Freiberg hat bekanntlich unterm 26. Juni vorigen Jahres ein Concurrenz-Ausschreiben, die Einrichtung von Dampfmaschinen und Kostenanschlägen für ein dieselbe neu zu erbautes Bürger-Spielgebäude betreffend, ergehen lassen, die Herren Oberlandbauvermesser Hänel und Professor Bryn in Dresden sowie den Herrn Bauungscommisar Bode in Leipzig zu Preisrichtern ernannt und die Preise von 250 und 100 Thlr. für die beiden besten Arbeiten bestimmt. Um diese